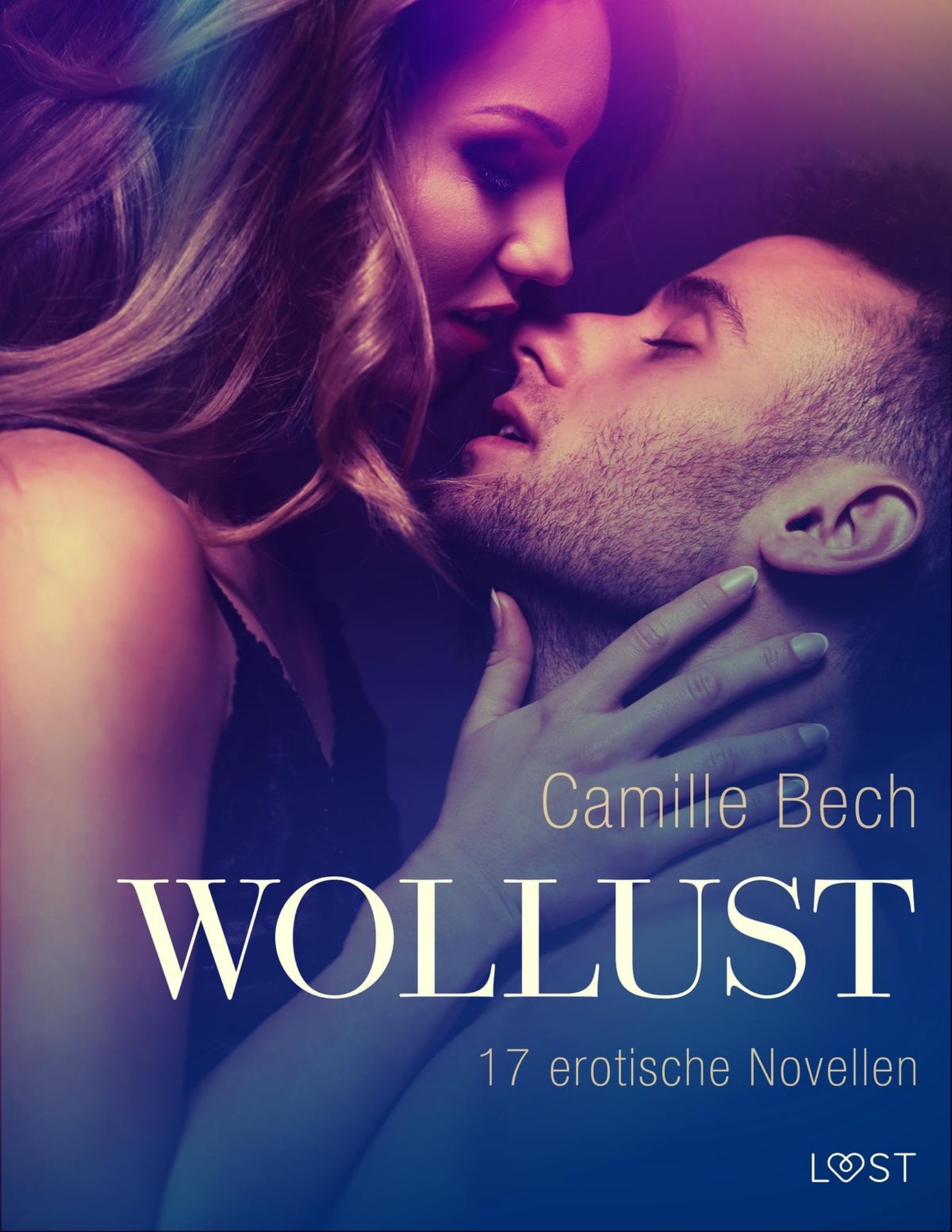


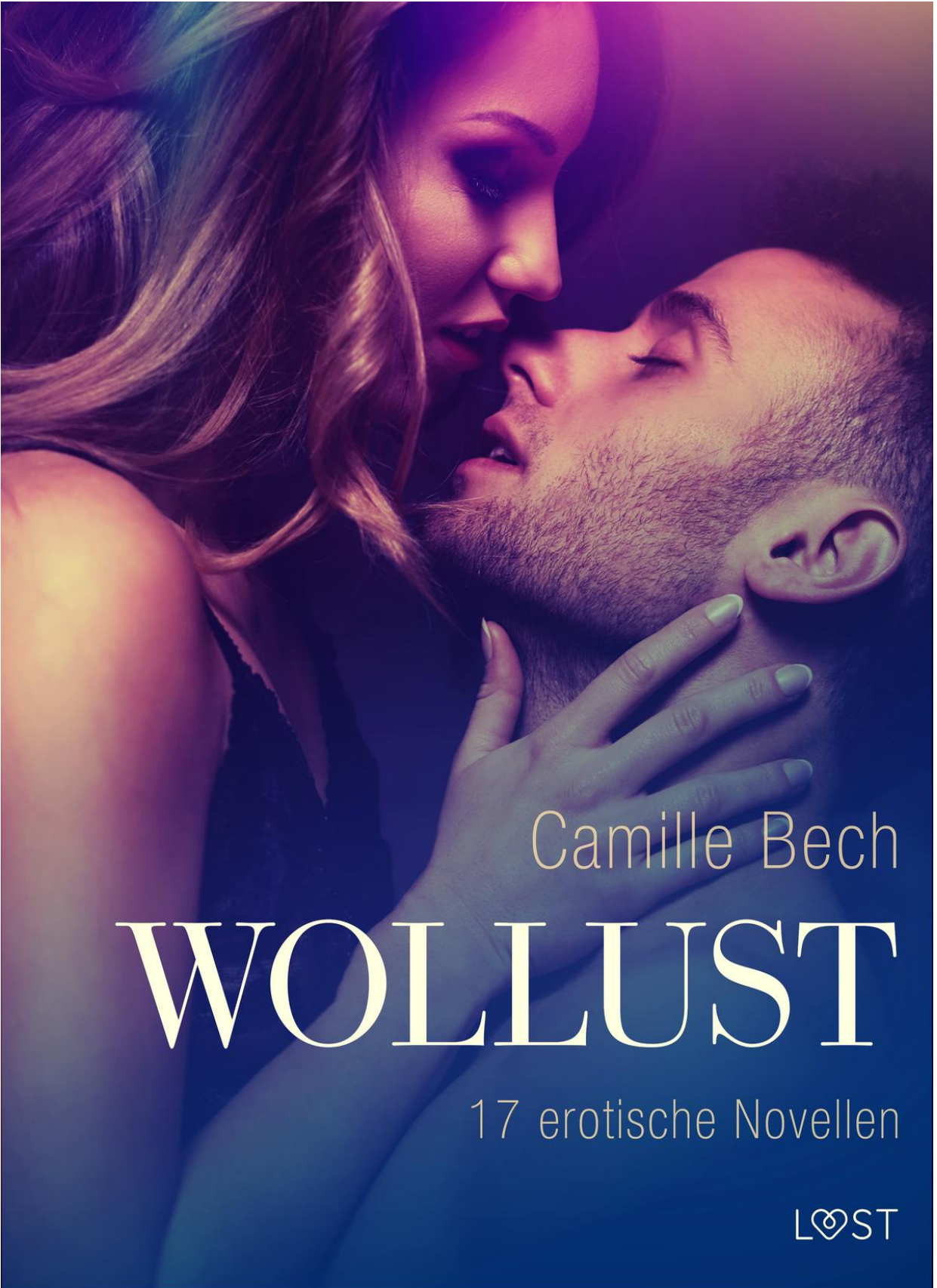


Camille Bech

WOLLUST

17 erotische Novellen

LOST



Camille Bech

WOLLUST

17 erotische Novellen

L♡ST

Camille Bech

Wollust – 17 erotische Novellen

Lust

Wollust – 17 erotische Novellen

Übersetzt

Kirsten Evers

Coverbild / Illustration: Shutterstock

Copyright © 2021, 2021 Camille Bech und LUST

All rights reserved

ISBN: 9788728043073

1. Ebook-Auflage, 2020

Format: EPUB 3.0

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren für gewerbliche und öffentliche Zwecke ist nur mit Zustimmung von LUST gestattet.

Wilde Leidenschaft - Erotische Novelle

Allein zu Haus

Als seine Frau in den Sommerurlaub fuhr, begann für Mark ein neues Leben.

Er war in seiner Rolle als Anwalt in einen komplizierten Fall verstrickt, und Sigrid beschloss, ohne ihn ins Wochenendhäuschen zu fahren. Ihre litauische Haushälterin hatte ebenfalls Urlaub und würde vierzehn Tage lang ihre Familie in der Heimat besuchen.

Fünf Jahre waren Mark und Sigrid nun verheiratet, und wenn er ganz ehrlich war, langweilte ihn die Ehe schon jetzt. Sie war attraktiv und nett, das war keinesfalls das Problem, aber sie war nicht mehr spontan und heißblütig, wie sie es vor der Hochzeit gewesen war. Jetzt schliefen sie ein paar Mal pro Woche miteinander, aber es war nie das ganz Große, wenn er Glück hatte, bekam sie einen Orgasmus, aber das war nichts, worauf sie großen Wert legte. Für sie war es wichtiger, dass die hübschen Laken mit ihrem stilvoll gestickten Monogramm in der oberen rechten Ecke nicht allzu knitterig wurden.

Er war ihr treu, aber er verschlang jede hübsche Frau, die ihm auf der Straße begegnete, mit den Augen. Oft saß er im Büro oder in einem Café und fantasierte darüber, wie die Frauen um ihn herum wohl im Bett waren. Es spielte eine wichtige Rolle für ihn, das hatte es schon immer, und damals hatte er wirklich geglaubt, in Sigrid das gefunden zu haben, was er suchte. Sie waren beide Ende dreißig, sie war schon einmal verheiratet gewesen, er hatte viel mit seinem Unternehmen zu tun und mit der Karriere. Keiner

von ihnen hatte Kinder, und sie waren sich einig, dass sie auch keine wollten.

Eigentlich war es vielleicht eher sie, die diese Entscheidung getroffen hatte, denn er war dem Gedanken nicht abgeneigt, ein paar Knirpse in dem großen Haus herumrennen zu sehen, aber das wäre viel zu unordentlich für Sigrid. Sie hatte eine Führungsposition in einer Model-Agentur, ein Job, der sie ständig daran erinnerte, wie wichtig die richtige Ernährung und Kleidung sind. Er war nicht zu hundert Prozent einverstanden mit ihrem Lebensstil - er hätte sich gewünscht, dass sie zumindest ein paar schöne Brüste gehabt hätte, aber das passte nicht in ihre Welt des mageren, ausgemergelten Frauenideals.

Als er am ersten Tag von der Arbeit nach Hause kam, war Sonia, die Haushälterin, noch da. Sie würde erst einige Tage später nach Litauen reisen. Es war ihr erster Besuch in der Heimat seit sie nach Deutschland gekommen war, und er war sich sicher, dass sie sich auf die bevorstehende Reise, die Sigrid und er ihr geschenkt hatten, freute. Er hatte nicht damit gerechnet, dass sie auch heute für ihn kochen würde - es war ja schließlich ihr freier Tag - aber das hatte sie. Es stand im Kühlschrank, er musste lächeln, sie war wirklich mehr als pflichtbewusst. Er setzte sich auf die Terrasse, wo er gerade noch die letzten Sonnenstrahlen genießen konnte, während er sich ein Glas kühlen Weißen zum Abendessen genehmigte.

Er erschrak beinahe, als er sie im Fenster des ersten Stocks, wo sie wohnte, erblickte. Sie war nackt, und er wunderte sich darüber, dass sie die Gardinen nicht zugezogen hatte, wenn sie sich umzog. Er sah ihre gut geformten Brüste, Körbchengröße C schätzte er, und das ist groß, wenn die eigene Frau kaum eine Größe A ausfüllt. Er schaute weg, es war unpassend, schließlich war sie erst

neunzehn, und sie sollte nicht den Eindruck bekommen, dass er ihr hinterhergeierte. Sie war nun seit einem Jahr bei ihnen, und sie hatten gerade ihren Vertrag verlängert, weil sie überaus zufrieden mit ihr waren.

Er ging erst ins Haus als es begann kühl zu werden, er stellte das benutzte Geschirr in die Spülmaschine und ging nach oben um zu duschen.

Sie wohnte am anderen Ende des Hauses, aber er konnte sehen, dass die Tür zu Sonias Zimmer nur angelehnt war und er wollte sich doch auch noch schnell für das Abendessen bedanken - es war immerhin ihr Urlaub und sie hätte ja nicht an ihn denken müssen. Er hörte sie, als er den kurzen Flur betrat, der zwischen ihrem Zimmer und dem dazugehörigen Badezimmer lag. Sie stöhnte leise, und er konnte sie in dem großen Spiegel gegenüber von ihrem Bett sehen. Sie lag ganz nackt auf dem Bett, das eine Bein angewinkelt und das andere ausgestreckt. Sie hatte einen Dildo in der Hand, mit dem sie ihr glattrasiertes Geschlecht penetrierte, während sie das lange, blonde Haar in den Nacken warf.

Schnell trat er einen Schritt zurück, aber es pulsierte bereits übel in seinem Penis und als er seine Hand beschwichtigend darauf legte, spürte er, wie groß er geworden war. Er stand versteckt, aber auf dem Sprung, und lauschte in atemloser Spannung, während seine Hand fest gegen sein Geschlecht gepresst war. Er erstarrte - noch mehr, als er es bereits war - als er sie kommen hörte. Denn abgesehen von ihrem lauten Stöhnen hörte er nun noch etwas Anderes: sie sagte seinen Namen, wieder und immer wieder.

Er eilte zurück, in den anderen Teil des Obergeschosses, und ins Bad, wo er sich einschloss.

Das ging nicht, sie durfte nicht von ihm fantasieren, das war unangebracht und würde ihr Verhältnis zukünftig beeinflussen.

Er war ein gutaussehender Mann und beim anderen Geschlecht schon immer beliebt gewesen. Sein fast ganz schwarzes Haar mit der unzählbaren Stirnlocke, die braunen Augen und das markante Gesicht gaben ihm das charmante Aussehen eines italienischen Geschäftsmannes - oder das eines erfolgreichen Playboys. Er war durchtrainiert und eigentlich immer sonnengebräunt, teilweise weil er hin und wieder ins Solarium ging, aber auch, weil er und Sigrid viel reisten.

Er setzte sich auf die Toilette und befreite seinen gespannten Schwanz, während er schwer atmete. Er musste kommen, er konnte nicht warten. Er nahm ihn in die Hand, und während er ihn eifrig bearbeitete, erinnerte er sich an den Anblick der nackten, sich selbst befriedigenden Haushälterin. Es pulsierte so stark, dass es beinahe weh tat, sie hatte so wunderbar ausgesehen, er wusste auch gar nicht, dass sie so etwas tat, und wenn er ganz ehrlich war, wollte er das auch gar nicht wissen. Ihre runden Brüste waren so schön, voll und fest gewesen, er stellte sich vor, wie es wäre, an ihren Brustwarzen zu saugen, und der Gedanke ließ ihn laut aufstöhnen. Mehrmals führte er sich das Szenario vor Augen, und als er kurz vorm Orgasmus stand, erlaubte er sich die Erinnerung an den letzten Teil - ihren Orgasmus und das Geräusch ihrer heiseren, erregten Stimme, als sie seinen Namen flüsterte. Er spritzte ab, während er sie vor sich sah, wieder und immer wieder spritzte er sein Sperma zwischen seinen Fingern hindurch, über seine Haut, auf seinen Bauch.

Im Anschluss saß er eine Weile lang da und überlegte, wie die Ereignisse des Abends sein Verhältnis zu dem

jungen Mädchen beeinflussen würden. Als er aufstand und sich auszog um zu duschen, war er zu dem Schluss gekommen, dass er einfach würde abwarten müssen. Lange stand er unter dem laufenden Wasser und dachte, dass es gut war, dass sie bald in die Heimat fuhr. Dann musste er sich über diese Sache nicht weiter den Kopf zerbrechen.

Der Fall, an dem er arbeitete, forderte all seine Aufmerksamkeit. Er war verteidigender Anwalt, und seine Klientin brauchte wirklich die allerbeste Verteidigung, wenn sie eine Chance auf Freispruch haben sollte. An dem Abend sah er Sonia nicht mehr, und das verschaffte ihm etwas Ruhe, um sich vor dem Schlafengehen noch etwas auf den Fall zu konzentrieren. Der Prozess würde in einigen Wochen beginnen, und er war noch lange nicht bereit. Unter Anderem fehlten noch einige Zeugen.

Er arbeitete bis weit nach Mitternacht, ehe er die Dokumente zurück in ihre Mappe legte und sich wieder nach oben begab. Sie war noch immer zu Hause und in ihrem Zimmer brannte Licht, er sah den Türspalt glühen, als er die Treppe hinaufging.

Als er in seinem Bett lag, dachte er an Sigrid. Er würde sie am nächsten Tag anrufen und fragen, wie es im Häuschen war. Es war ein langer Tag gewesen, das große Bett fühlte sich ohne Sigrid darin leer an. Tatsächlich hatte er nicht oft allein geschlafen seit sie geheiratet hatten, und obwohl ihre Ehe nicht die erotischste war, war er es gewohnt, dass sie da war. Aber er schlief bald ein.

Er wachte auf, weil es in seinem Penis pulsierte, und die Überraschung war groß, als er entdeckte, dass er nicht allein war. Es vergingen jedoch noch einige Sekunden, ehe er begriff, dass es Sonias Hand war, die auf seinem steifen Schwanz lag. Er sagte nichts, er konnte nicht... es war zu

unwirklich, wie ein Traum, und als sie den Griff verstärkte und begann, ihn zu massieren, begann er nur, tief zu atmen und ließ sie.

Er spürte ihren nackten Körper auf seinem, sie war warm und weich, die runden Brüste schmiegt sich an seine Haut, und er griff danach und liebte sie vorsichtig.

Sie küsste seine Brust und seinen Hals, bevor ihre Lippen auf seine trafen und ihre Zunge sie sanft trennte. Sie atmete schwer und rieb ihr Geschlecht an seinem Oberschenkel, während ihre Zunge mit seiner spielte.

Ihre Hand bearbeitete unterdessen eifrig seinen Schwanz, und wenn sie ihre Finger in kreisförmigen Bewegungen mit seiner Eichel spielen ließ, stöhnte er leise. Langsam setzte sie sich zurecht, während sie sein Gesicht zwischen ihren Händen hielt und ihn küsste, feucht und wild.

Sie war hungrig, er konnte es an ihren Bewegungen und ihrem Atem erkennen. Sie hob ihren Körper leicht an und ergriff seinen Schwanz, damit sie ihn vor ihrer Öffnung in Position bringen konnte. Sie war feucht, er spürte ihre Säfte auf seiner Eichel, und als sie sich langsam über ihn stülpte, ergriff er mit festen Händen ihre schmale Taille und begann, sie vor und zurück zu schieben.

Sie stöhnte laut, und als er sie in der Dunkelheit ansah, waren ihre Augen geschlossen, und sie warf den Kopf in den Nacken, sodass die langen, blonden Locken über ihren Rücken peitschten.

Er würde bald kommen, es war einfach zu fantastisch, und es war so überraschend gewesen, und sie war so jung und lebendig, so ganz anders als Sigrid. Er trennte ihre kleinen, weichen Pobacken mit den Händen und ließ sie eine Weile selbst das Tempo bestimmen. Er wollte jeden Augenblick ihres verbotenen Treffens im dunklen Schlafzimmer genießen.

Ihre Brüste hüpfen auf und ab, als sie ihn wild ritt, er legte seine Hände darauf und massierte sie hart, während er seinen Schwanz noch tiefer in ihre nasse Muschi presste.

Er spürte ihre Muskeln um seinen Penis herum pulsieren und wusste, dass sie bald kommen würde. Sie jammerte laut und er lag ganz still da, damit sie ihren eigenen Rhythmus finden konnte, und es dauerte tatsächlich nicht lange, ehe sie sich stöhnend um ihn herum zusammenzog, während sie ihren Körper wilder und wilder umherwarf.

Als er spürte, wie ihr Geschlecht ihn pulsierend bearbeitete, konnte auch er seinen Orgasmus nicht mehr zurückhalten, und er spritzte sein Sperma tief in sie, ohne an eventuelle Konsequenzen zu denken. Es war fantastisch, er spritzte wieder und immer wieder, während sie ihn mit ihren Muskeln melkte. Sie ließ ihn sich herausziehen, und ehe er irgendetwas sagen konnte, hatte sie das Zimmer verlassen.

Lange lag er wach und dachte darüber nach, was ihm gerade widerfahren war, es war so kurz und doch so intensiv gewesen. Sie hatte einen Orgasmus bekommen, er war in ihr gekommen, und... sie hatten nicht ein einziges Wort gewechselt. Er verstand es nicht und versuchte sich selbst zu überzeugen, dass das vielleicht auch nicht notwendig war. Er atmete ihren Duft ein, der noch in den Laken hing, denn sonst hätte er geglaubt, es sei alles nur ein Traum gewesen.

Als er am nächsten Morgen aufstand, schlief sie noch, und er fuhr ins Büro und versuchte, sich auf die Arbeit zu konzentrieren. Es war ein heißer Tag und die Klimaanlage arbeitete genau so hart wie er. Er entledigte sich seiner Krawatte als er vom Mittagessen zurückkam und setzte

sich an den großen Schreibtisch. Er gab sich wirklich Mühe, aber die Ereignisse der vergangenen Nacht ließen ihm keine Ruhe, er konnte genauso gut nach Hause fahren, hier würde er sowieso nichts schaffen. Er teilte seiner Sekretärin mit, dass er fahren würde und für den Rest des Tages nicht anzutreffen sei.

Die Hitze draußen war erdrückend, und er eilte zu seinem Auto, das, wie das Büro, mit einer erlösenden Klimaanlage ausgestattet war. Während er Richtung Vorstadt fuhr, dachte er, dass die beste Situation wohl sei, wenn sie schon abgereist wäre. Normalerweise sprachen sie miteinander, aber jetzt hatte sie Urlaub und war nicht verpflichtet, ihre Handlungen und Beweggründe zu erklären, aber besonders nach der letzten Nacht wäre es doch unnatürlich, wenn sie nach Litauen fahren würde, ohne sich zu verabschieden.

Er fand sie auf der Terrasse, als er nach Hause kam. Sie durfte den Garten benutzen und saß oft gemeinsam mit ihnen draußen, wenn es im Haus nichts zu tun gab.

"Hallo", sagte er und versuchte so zu tun, als sei nichts passiert.

Sie tat es ihm nach, es gab nichts, was auf die auf die Ereignisse der letzten Nacht hindeutete, als sie zu ihm aufsaß.

"Soll ich dir was zu essen machen, Mark?"

"Nein, schon gut, ich mach mir selbst eine Kleinigkeit."

Er ging nach oben um sich umzuziehen, und als er wieder in den Garten kam, trug er nur ein paar kurze Shorts, denn es war zu heiß für mehr.

Sie las ein Buch, und er setzte sich mit einer Zeitung an den Tisch. Er hatte eine Sonnenbrille auf und konnte sie beobachten, ohne dass sie es bemerkte. Sie lag in einem der großen Liegestühle, ihr Körper nur von einem dünnen

Top und einem kurzen Rock bedeckt. Das lange Haar hatte sie gebändigt und zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden, und er konnte sehen, dass ihr heiß war.

Er versuchte, die Zeitung zu lesen, aber ihre Nähe machte es ihm unmöglich, sich zu konzentrieren. Aus dem Augenwinkel schielte er zu ihr herüber, und als sie das eine Bein anwinkelte, sah er zu seiner großen Überraschung, dass sie kein Höschen trug, ihre Schamlippen lagen auf dem Präsentierteller, und er musste schlucken und sich mit Gewalt wieder in die Zeitung vertiefen. Er überlegte, was ihr Plan war. Wollte sie ihn in Stimmung bringen, damit er nicht Nein sagen konnte, wenn es ihr gefiel, ihn zu verführen? Er beschloss, sie ihr Spiel spielen zu lassen, er war sich sicher, dass früher oder später etwas passieren würde.

Er ging ins Haus, um sich eine Tasse Kaffee zu machen, und als er wieder herauskam, war das Top verschwunden und ihre Brüste strahlten ihm in ihrer vollen Pracht entgegen. Er weigerte sich, die Situation zu kommentieren, falls es das war, was sie gehofft hatte. Er machte es sich mit dem Kaffee und seinen Zeitungen bequem und wartete ihren nächsten Zug ab. Sie hatte das Buch weggelegt und sich auf der Liege zurückgelehnt, der kurze Rock glitt nach oben, als sie das eine Bein zur Seite fallen ließ.

Sein Schwanz erwachte, und er hatte schon längst keine Augen mehr für Aktien und Börsennotierungen. Sie spielte mit ihren Brustwarzen, schnappte mit den Fingern danach, kitzelte sie, bis sie hart wurden und sich in die Luft abspreizten. Es dauerte nicht lange, ehe er ihre Hand auf ihrem Bauch abwärts wandern sah, in Richtung Schoß. Sie ließ die Finger in die Spalte gleiten, und er hörte sie ganz leise stöhnen, während sein Schwanz sich zu seiner vollen Größe entfaltete.

"Kommst du mich lecken, Mark?"

Er stand langsam auf und ging zu ihr. Er sagte nichts, zog sie nur zur Kante des Liegestuhls und begann, sie wild zu lecken, er lutschte und saugte an ihren Schamlippen, während sie vor Genuss laut jammerte. Er spreizte ihre Beine mit eisernem Griff, während sie sich eifrig zu seinem Gesicht bewegte, das bald ganz nass von ihren Säften war. Ihre Finger waren in seine Haare verstrickt und sie spannte ihren jungen Körper in einen elastischen Bogen, wann immer er mit den Zähnen ganz sanft ihre Klitoris biss. Er bearbeitete sie mit den Fingern, und sie wand sich in seinem festen Griff um ihre weit gespreizten Beine. Er hörte nicht auf, bis sie laut stöhnte und seinen Namen rief, und er nervös wurde - was, wenn die Nachbarn sie hören würden? Sie kam, während er sie hart mit den Fingern fickte, und er beobachtete sie, wie sie sich vor ihm wand und drehte.

Er zog sie zu sich hoch und legte eine eiserne Hand um ihren Nacken, während er seine Hose herunterließ. Er presste seinen Schwanz hart gegen ihre Lippen, und sie konnte nicht anders, als den Mund zu öffnen und ihn hereinzulassen. Sie fand schnell heraus, wie es gemacht werden musste, er presste sich tief in ihren Hals, und sie schnappte nach Luft, während der Speichel über ihr Kinn und ihre Brüste lief. Sie war völlig ermattet, als er sie endlich in Ruhe ließ, er zog sich heraus und machte sich per Hand fertig. Er spritzte über ihr Gesicht und ihre Brüste ab, während sie die Augen schloss und versuchte, ihm zu entgehen.

Er verließ sie, während sie mit seinem Sperma im Gesicht verteilt zurückblieb, und ging nach oben, um zu duschen. Er wollte sie nicht schlecht oder respektlos behandeln, er wollte ihr vielmehr eine Erklärung entlocken, sie

provozieren, um zu verstehen, was sie wollte. Sie war alt genug um zu wissen, was sie tat, da war er sich sicher, und er war nicht unverletzlich, nur weil er älter war als sie.

Nach der Dusche ging er wieder nach unten, nur in seinen Boxershorts, und als er sie in der Küche antraf, ließ er sich nichts anmerken. Er rief Sigrid an, während Sonia in der Küche aufräumte, es war ihm egal, dass sie das Gespräch mit anhörte.

"Ich vermisse dich auch", sagte er, gerade laut genug, dass Sonia ihn hören konnte.

Er lachte mit ihr und küsste sie durch das Handy, hauptsächlich jedoch, um Sonia zu provozieren.

"Geh du besser nach oben und mach dich frisch, ich mach das dann fertig hier", sagte er, als er aufgelegt hatte, und sie verließ den Raum, ohne ihn anzusehen.

Er las ein wenig, als er abends im Bett lag, er fühlte sich wieder ganz Herr der Situation, er war wieder oben angekommen und konnte schlafen, ohne zu viel darüber nachzugrübeln.

Mark erwachte wieder davon, dass sie zu ihm kam, aber dieses Mal schon in dem Moment, als sie zu ihm ins Bett kroch. Er tat so, als würde er schlafen, gespannt, wie weit sie dieses Mal gehen würde. Vorsichtig schlug sie seine Bettdecke zurück, und er spürte ihre Blicke auf seinem nackten Körper, ehe sie ihre Finger um seine Hoden kreisen ließ. Sie setzte sich neben ihm auf die Knie und kurz darauf konnte er ihre Zunge auf seinen glatt rasierten Kugeln fühlen. Sein Schwanz verriet ihn; er wuchs sich groß und schlug gegen seinen Bauch, und sie legte die Hand darum, während ihre Zunge mit ihm spielte.

Er streckte die Hand nach ihren Pobacken aus, liebkostete sie und ließ seine Finger zwischen ihre Schenkel wandern. Sie nahm ihn zwischen die Lippen und begann, an ihm zu

lutschen, er begann, schwerer zu atmen, während er ihre Klitoris rieb. Er hielt inne, streichelte erneut ihre kleinen Pobacken, gab ihnen einen Klaps, erst sachte, dann etwas härter, und sie jammerte leise, während sie näher an ihn heranrückte.

Als sie ihn zwischen ihren Lippen hervorgleiten ließ, ergriff er ihre Schultern und drückte sie auf den Rücken. Mit den Knien links und rechts neben ihrem Oberkörper, setzte er sich auf sie, nahm ihre Handgelenke und zwang ihre Arme über den Kopf. Er hielt sie fest, während er sie so stürmisch küsste, dass es weh tat.

"Warum machst du das hier?", flüsterte er heiser, während er sie ansah.

"Warum, Sonia?"

Sie sah beinahe erschrocken aus, und er konnte ihre Antwort kaum hören.

"Ich liebe dich."

"Das darfst du gar nicht sagen", flüsterte er. Er ließ sich etwas herabsinken und platzierte seinen Schwanz direkt vor ihrer Öffnung. Sie wand sich ungeduldig, versuchte, ihn zu erreichen, und er ließ seine Eichel in ihren Säften umhergleiten.

"Du willst ihn?"

"Ja."

Sie atmete schwer, während sie krampfhaft versuchte, ihn dazu zu bringen, in sie einzudringen.

"Mach schon", flüsterte sie.

"Was soll ich machen, Sonia? Was willst du von mir?"

"Dich! Ich will dich! Ich will dich in mir spüren..."

Sie wand sich immer wilder unter ihm, während sie versuchte, ihre Hände zu befreien. Er küsste sie erneut leidenschaftlich, während er endlich in sie eindrang, sie war klitschnass, und stöhnte laut zwischen den Küssen. Als er ihre Handgelenke losließ, ergriff sie seine Hüfte und

folgte eifrig seinen Bewegungen. Er stützte sich auf den Ellenbogen ab und betrachtete ihre Brüste, die im Takt mit ihren Bewegungen eifrig vor und zurück wiegten.

"Hast du es schonmal Anal besorgt bekommen?"

"Nein."

"Willst du es ausprobieren?"

"Vielleicht... tut das nicht weh?"

"Nicht, wenn man es richtig macht."

Er küsste sie erneut, dieses Mal sanfter, und sie erwiderte seinen Kuss mit der gleichen Leidenschaft. Er zog sich aus ihr heraus und ergriff das Gleitgel und ein Kondom aus dem Nachttischchen.

"Zuerst müssen wir dich ein wenig einschmieren... leg dich auf den Bauch!"

Sie folgte seinen Anweisungen, und er setzte sich auf ihre Beine, spreizte ihre Pobacken und drückte etwas Gel auf ihre Rosette. Sie ächzte schwach, als er begann, sie einzuschmieren. Vorsichtig ließ er einen Finger in das enge Loch gleiten, verteilte das Gel und presste den Finger tiefer hinein. Langsam begann sie, sich zu entspannen, und er zog seinen Finger heraus und drückte stattdessen noch etwas Gel in sie hinein.

Er wiederholte den Vorgang einige Male, bis er spürte, dass sie wirklich entspannte; der Schließmuskel wurde weich und geschmeidig, und sie verlieh ihrem Genuss lautstarken Ausdruck. Er betrachtete die kleine Öffnung, die nun ein wenig größer geworden war, rollte das Kondom über seinen harten Schwanz und schmierte es ebenfalls mit Gel ein, bevor er versuchsweise mit dem Schwanz gegen die Öffnung drückte. Sie erstarrte für einen kurzen Augenblick, aber er massierte sanft ihre Pobacken und flüsterte, dass sie keine Angst zu haben brauchte.

Er übte etwas mehr Druck aus, und glitt langsam in sie hinein, und es war der fantastischste sexuelle Moment, den er je erlebt hatte. Sie war so eng, dass er laut stöhnte, während er den wunderbaren Anblick ihrer kleinen Pobacken genoss, die ihn umgaben. Er griff mit beiden Händen danach und presste sie zur Seite, damit er den Bewegungen seines Schwanzes folgen konnte, wie er in sie eindrang und wieder herausglitt.

"Ist es gut?", fragte er sie heiser.

"Mmmm... ja, fantastisch", flüsterte sie.

Er legte sich über sie, strich ihr langes Haar zur Seite und küsste zärtlich ihren Nacken und ihre Schultern, während er sich behutsam in ihr bewegte. Er zog sie auf die Knie, in eine sitzende Position, und dann stand sie auf allen Vieren, während er etwas schneller zustieß. Er fand ihre Klitoris und begann, sie zu massieren, und er hörte, wie sie vor Lust stöhnte und nach mehr bettelte. Er schnappte mit den Fingern nach dem Kitzler, und sie schlug den Kopf in den Nacken, während sie spürte, wie er sie ganz ausfüllte.

Er hielt inne und bat sie, ihm entgegenzukommen. Seine Hand lag auf ihrer Schulter, während sie sich willig vor und zurück wiegte, und schon bald stöhnte sie laut und flüsterte, dass sie kurz davor war zu kommen. Er spürte das harte Pulsieren in seinem Schwanz und wusste, dass er mit ihr gemeinsam kommen würde. Sie sank auf die Ellenbogen herab und streckte die Beine, sodass er auf sie herabfiel, und er fühlte, wie sich die kräftigen Muskelkrämpfe der Lust aus ihrer Scheide nach hinten verpflanzten.

Er konnte nicht mehr, er bewegte sich noch ein paar Mal hastig vor und zurück, ehe er aufgab und mit einem Brüllen seine Ladung davonschoss. Noch nie hatte er so einen

intensiven Orgasmus gehabt, er war tief bewegt und lag noch lange schweigend auf ihr.

Als er sich endlich aus ihr zurückzog, massierte er ihre Pobacken sanft, küsste sie und ließ alle Eindrücke gründlich auf sich wirken. Dieses Erlebnis wollte er nie vergessen. Als sie etwas später in seinen Armen lag, fragte er, ob es für sie gut gewesen war.

"Ja", flüsterte sie und legte den Kopf auf seine Brust, nur um kurz darauf einzuschlafen. Er konnte es nicht über sich bringen, sie zu wecken, sie konnte bei ihm bleiben, wenn sie wollte.

Am nächsten Tag fuhr Sonia nach Hause, und obwohl ihm die Spannung fehlen würde, fiel es ihm doch zweifelsfrei leichter, sich auf seinen Fall zu konzentrieren. Er hatte sich große Mühe gegeben, die Spuren ihrer Eskapaden im Ehebett zu beseitigen und hoffte inständig, dass Sigrid nichts bemerken würde, wenn der Urlaub vorbei war und sie wieder zu dritt das große Haus bewohnen würden.

Er arbeitete, aß und schlief, während er bewusst versuchte, nicht an Sonia zu denken. Oft wachte er mitten in der Nacht auf, dann lag er in der Dunkelheit und stellte sich vor, sie sei da. Er masturbierte mehr in dieser Zeit, als er es in seiner fünfjährigen Ehe je getan hatte. Bei jedem Orgasmus war sie es, an die er dachte, sie, die in sein Ohr stöhnte und sie, die seinen Namen wisperte. Er telefonierte jeden Abend mit Sigrid, aber es fiel ihm immer schwerer, überzeugend zu klingen, wenn er ihr sagte, dass er sie vermisste. Sie hatte gefragt, ob er nicht übers Wochenende ins Häuschen kommen würde, aber mit der Begründung, dass er leider arbeiten müsse, lehnte er ab.

Eine Woche war vergangen, und die zweite war kaum angebrochen, als Sonia anrief. Es war drei Uhr nachts, und

er sah verwirrt auf das Display des Digitalweckers, bevor er abhob.

"Kannst du mich vom Flughafen abholen, Mark?"

"Sonia... warum bist du hier? Ich dachte, du machst zwei Wochen Urlaub..."

"Kannst du einfach kommen, bitte?"

Er zog sich an, und während er den Mercedes im Rückwärtsgang aus der Garage fuhr, dachte er, dass vielleicht in Litauen etwas passiert sein könnte. Sie stand draußen, als er den Flughafen erreichte, sie sah wunderbar aus, etwas aufreizend vielleicht, aber das machte nichts.

"Was ist los?"

Sie hatte sich ins Auto gesetzt, und er dachte an all die Male, wenn er sie irgendwohin gefahren hatte und es ganz anders gewesen war.

"Nichts. Lass uns einfach nach Hause fahren, Mark..."

"Okay."

Auf der Fahrt nach Hause schwiegen sie, und als sie zu Hause waren, ging sie in ihr Zimmer, ohne ein Wort zu sagen.

Er ging wieder ins Bett, während er grübelte, was wohl der Grund für ihre plötzliche Rückkehr sein konnte. Er konnte nicht einschlafen und beschloss, nach unten zu gehen und ein Bier zu trinken. Als er die Treppe herunterkam, sah er, dass das Licht in ihren Zimmern an war, und er hielt inne. Sie sah fern, konnte er hören, und er setzte seinen Weg nach unten fort und betrat die große Küche. Sie hatte so getan, als sei nie etwas zwischen ihnen passiert, und er konnte nicht anders, als sich ein wenig verletzt zu fühlen. Sein Penis hatte den ganzen Weg nach Hause auf ihre Gegenwart reagiert, und er würde lügen, wenn er behaupten würde, dass er nicht auf eine Wiederholung der Dinge gehofft hatte. Er stürzte sein Bier herunter und

hoffte, dass es ihm beim Einschlafen helfen würde, denn er hatte einen anstrengenden Tag vor sich, der Fall ging bald vor Gericht, und er wollte gut vorbereitet sein.

Es war dunkel, als er das Schlafzimmer betrat, und er sah sie erst, als er die Bettdecke anhub. Er lächelte innerlich, als er sich neben sie ins Bett legte. Sie sagte nichts, nahm nur seinen Schwanz in die Hand und begann, ihn zu massieren. Sie küsste seine Brust, biss sanft in seine Brustwarze und leckte spielerisch seinen Hals, während sie ihre Klitoris hart an seinem Oberschenkel rieb.

"Sonia", er flüsterte aufgebend ihren Namen, als sie sich auf ihn setzte und begann, ihn zu reiten.

Sie nahm seine Hände und legte sie auf ihre Brüste, und er liebte sie, kniff ihre Brustwarzen und massierte sie, während sie immer schneller wurde. Sie schloss die Augen und lehnte sich, auf ihre Hände gestützt, etwas nach hinten, ehe sie seine Hand nahm und zwischen ihre Schenkel legte. Er begann, ihre Klitoris zu massieren, und sie stöhnte laut. Sie stand kurz vorm Höhepunkt, er spürte es, und er sah es ihr an.

Kurz darauf gab sie nach und warf den Kopf noch weiter nach hinten, während sie am ganzen Körper zitterte und bebte. Der Orgasmus tobte wie ein Sturm in ihrem jungen Körper, und er beobachtete das Schauspiel in atemloser Bewunderung.

Als sie fertig war, warf er sie auf den Rücken und, mit ihren Beinen auf seinen Schultern, nahm er sie so hart, dass sie sich laut klagend an seinen Oberarmen festkrallte. Er leerte sich in sie und stieß immer weiter, bis kein Tropfen mehr übrig war, bevor er über ihr in sich zusammenfiel.

Als er sich aus ihr herauszog und sich neben sie legte, schmiegte sie sich zufrieden an ihn und schlief ein.

Als er am nächsten Morgen erwachte, lag sie noch immer an seiner Seite, und er betrachtete sie lange, bevor er sich aufraffte und ins Bad ging. Es war halb acht, als er fertig war, aber er musste nicht vor zehn Uhr im Büro sein. Er wollte gern mit ihr sprechen, bevor er fuhr, er wollte wissen, ob zu Hause irgendetwas passiert war, weil sie schon so früh wieder zurückgekehrt war. Er ging ins Schlafzimmer um sie zu rufen, aber sie war nicht da, stattdessen hörte er in seinem und Sigrids Bad das Wasser laufen. Er klopfte an und fragte, ob er reinkommen dürfe.

"Ja."

Sie kam gerade aus der Dusche, als er die Tür öffnete. Sie nahm ein Handtuch aus dem Regal und wickelte es um ihr langes Haar, bevor sie begann, ihren Körper abzutrocknen. Sie sah wundervoll aus, plötzlich war es ihm schleierhaft, wie er das vorher noch nie bemerkt hatte. Das lag wohl daran, dass sie so jung war und sich somit völlig außerhalb seines normalen "Beuteschemas" befand - und zudem war er ja verheiratet...

Sie stellte sich vor den großen Spiegel und begann, ihr Gesicht mit den Pflegeprodukten seiner Frau einzuschmieren.

"Kommst du nur, um mich zu bewundern?"

Er riss sich zusammen und sagte, er wolle nur hören, ob denn zu Hause irgendetwas passiert sei?

"Warum?"

"Du bist so viel früher als geplant zurück gekommen."

"Achso..."

Mehr sagte sie nicht, und er wusste, dass er auf diese Weise nicht weiterkommen würde. Er drehte sich gerade zur Tür um, als sie das Handtuch fallenließ und seinen Blick im Spiegel einfing. Sie legte die Hände auf ihre Brüste und begann langsam, sie zu massieren, während ihm beim Zuschauen der Atem stockte. Er konnte nicht

anders, er stellte sich hinter sie und legte die Hände auf ihre schmale Hüfte, während er sie im Spiegel betrachtete.

"Ich mach dich geil, was?"

"Und wie..."

Sie lächelte und bat ihn, seine Hose zu öffnen.

"Ich will ihn spüren", flüsterte sie.

Er knöpfte schnell seine Hose auf und ließ sie heruntergleiten, um sein vorfreudiges Glied zu befreien. Es war bereits steif, und schlug hart gegen ihre schönen, runden Pobacken. Sie spreizte die Beine ein wenig, sodass er zwischen ihre Schamlippen gleiten konnte. Er ergriff ihr Bein und winkelte es so an, dass sie sich mit dem Knie an der Tischkante abstützen konnte. Er konnte beide Öffnungen sehen, wenn sie so stand, und das machte ihn extrem an. Mühelos glitt er in ihrer Muschi vor und zurück, während er ihre Pobacken nach außen presste, um ihre Rosette zu betrachten.

"Du bist fantastisch", flüsterte er mit heiserer Stimme.

Sie stöhnte laut, als er begann, sich schneller zu bewegen, und sie folgten beide mit den Augen dem wilden Tanz ihrer Brüste im Spiegel, während sie immer erregter wurden. Seine Hände lagen eisern auf ihrer Hüfte, während er mit seinem Schwanz gnadenlos in sie vorstieß.

Er zog sie zu sich hoch, küsste ihren Nacken und ihren Hals, bevor er ihr Gesicht zu sich drehte und sie so leidenschaftlich küsste, dass es weh tat.

Sie legte den Kopf in den Nacken, bis er auf seiner Schulter lag, während er ihre Klitoris massierte. Er schlug mit der flachen Hand darauf, und die Wirkung ließ nicht auf sich warten; sie ächzte und stöhnte wild, während der Orgasmus sie mitriss. Er nahm sie hart, bis er wusste, dass sie fertig war, dann zwang er sie vor sich auf die Knie und presste seinen Schwanz zwischen ihre Lippen. Sie lutschte voller Eifer, während sie mit seinen Kugeln spielte, und es

dauerte nicht lange, bis es in seinem Schwanz zu pulsieren begann.

Er zog ihn heraus und befahl ihr, die Zunge herauszustrecken, ehe er sich selbst mit der Hand fertig machte und sein Sperma über ihre Zunge und ihr Gesicht spritzen ließ. Sie fing es mit dem Mund auf, während sie ihn mit großen Welpen Augen ansah, und in dem Moment wusste er, dass es niemals ein Ende haben würde, solange sie bei ihnen wohnte.

tet.

Wilde Leidenschaft

Nach der ersten Nacht mit Lars veränderte Cecilias Leben sich zum Besseren, sie fand wieder zu sich, und zu ihrem Lächeln, und auch für die Mädchen hatte sie wieder mehr Energie. Die Zeit nach Toms Tod war unerträglich gewesen, aber nun sah die Zukunft wieder lichter aus, und der nächste logische Schritt war, dass er ihre Töchter kennenlernen würde. Damit eilte es aber keinesfalls, sie wollte am liebsten noch warten, denn sie hatten genügend Gelegenheit, Zeit miteinander zu verbringen, auch ohne die Mädchen zu involvieren. Er war es gewesen, der das Thema zuerst angeschnitten hatte, als sie in einem Café in der Altstadt saßen.

Toms erwachsene Tochter Anne und ihr Freund würden die Mädchen über Nacht bei sich haben. Sie erzählte Anne, dass sie jemanden kennengelernt hatte, und die Reaktion war ehrlich, als Anne erwiderte, dass sie sich sehr für sie freute.

“Ihr wusstet ja beide, dass es früher oder später so kommen würde...”

Die Anspielung bezog sich auf den großen Altersunterschied zwischen ihrem Vater und Cecilia. Sie hatte die besten Jahre ihres Lebens mit ihm verbracht, der alternde Schauspieler war nicht nur ihr Mann gewesen, sondern auch der Vater ihrer Töchter, und sie vermisste ihn noch immer jeden Tag.

“Ja, schon... aber ich hatte nicht damit gerechnet, dass es so früh passieren würde... Ich vermisse ihn, Anne.”

“Das weiß ich doch, Cecilia, aber das bedeutet ja nicht, dass du für den Rest deines Lebens allein sein musst.”

In Anne und den Mädchen hatte sie noch immer einen kleinen Teil von Tom in ihrem Leben, und das machte vieles einfacher, und sie mochte Lars wirklich sehr, obwohl sie

sich noch immer oft in den Schlaf weinte, wenn sie allein war.

“Wann darf ich deine kleinen Prinzessinnen kennenlernen, Cecilia?” Sie bekam einen Kloß im Hals und kämpfte gegen das Gefühl an, Tom zu verraten, aber sie wusste ja auch, dass der Zeitpunkt irgendwann kommen musste.

“Möchtest du das denn?”

“Natürlich, und wir müssen ihnen ja nicht sagen, dass wir ein Paar sind, zumindest nicht gleich sofort.”

Das war selbstverständlich eine Option, vielleicht war es sogar gar nicht so dumm, sie konnte es ja einfach sagen, wie es war. *Lars ist ein Kollege von der Mama*.

“Lass uns das ins Auge fassen, Lars... wollen wir?”

Sie fuhren zu ihm nach Hause. Sie hatte es noch nicht übers Herz bringen können, ihn mit nach Hause in ihr Schlafzimmer einzuladen; bei ihm konnte sie besser loslassen.

“Du vermisst ihn noch immer, nicht wahr?”

“Natürlich... ist das so merkwürdig? Ich habe ihn geliebt, Lars.”

Er hatte ihr einen Arm um die Schulter gelegt, während sie nebeneinander gingen, denn er wusste, dass das Thema kein leichtes für sie war.

“Glaubst du, du kannst mich irgendwann genauso lieben?”

Sie blieb stehen und legte ihm die Arme um den Hals, drückte ihre Lippen auf seine, und küsste ihn innig.

“Ja, Lars... da bin ich mir sicher... aber du musst mir Zeit lassen, verstehst du?”

Er zweifelte nicht an ihrem guten Willen, sie wollte ihn wirklich, aber sie hatte nie die Chance bekommen, ihren Mann leid zu werden, sie hatte sich nicht scheiden lassen -

sie hatte ihn verloren, unerwartet, aus dem Nichts.
Natürlich brauchte sie Zeit.

Lars wohnte in einer schicken Altbauwohnung im vierten Stock, ohne Aufzug, aber dafür mit Hintertreppe zum Hof und Ausblick über den Kanal. Die Wohnung war geräumig und gemütlich eingerichtet, sie liebte es, dort Zeit mit ihm zu verbringen, denn es fühlte sich an wie eine richtige Studentenbude, ihre Liebeshöhle, und sie kam sich jedes Mal zehn Jahre jünger vor.

“Wer war da eigentlich vor Tom?”

“Da war... Allan.”

“Allan, wer zur Hölle ist Allan?”

Sie lächelte ihr charmantes Lächeln und zog ihn zu sich in die Tiefen der Sofakissen hinab.

“Allan ist Koch... einer von denen mit Talent”, flüsterte sie, während sie ihn verführerisch küsste.

“Aha... und, habt ihr zusammen gewohnt, du und der talentierte Koch, oder...”

Sie hörte nicht auf, ihn zu küssen, und begann ihn langsam ausziehen.

“Ja, das haben wir.”

Seine Augen glühten vor Verlangen, als er mit den Knöpfen ihrer Bluse nestelte.

“Hmmm... und dann fängst du an, bei Tom Jarner zu studieren...”

Sie beendete seinen Redestrom mit ihren Lippen und drückte seinen Oberkörper sanft nach hinten, ehe sie langsam und bedacht seine Jeans öffnete.

“Cecilia... wie war das nochmal, hat er dich verführt?”

“Wer, Tom? Nein, ich war die Verführerin...”

Sie hatte die Hand um seinen Penis gelegt. Er war hart, und er stöhnte laut, als sie mit der einen Hand ihr langes Haar im Nacken festhielt und sich über ihn beugte. Er

entspannte sich und genoss ihre Lippen und ihre Zunge auf seinem Schwanz. Seit sie sich kennengelernt hatten, war er benommen von ihrer Spontanität und ihrem Eifer. Er betrachtete ihr Gesicht, und sie schaute ihn mit diesem Blick an, hatte dieses Knistern in den Augen, das ihm bedeutete, dass sie ihn wollte, dass sie genommen werden wollte. Sie trug noch ihre Jeans, aber ihre Brüste waren nackt, und er konnte nicht anders, als mit den Händen nach ihnen zu greifen. Sie waren schön, rund und fest, und er wunderte sich darüber, wie eine Frau, die so schlank war, so große Brüste haben konnte. Sie quietschte leise, als er ihre Brustwarze zwischen den Fingern zu fassen bekam, und ließ ihn bis zum Anschlag in den Rachen gleiten. Dabei wiegte sie sich lüstern vor uns zurück.

“Oh Gott, Cecilia, wie machst du das bloß...”

Sie legte ihn zwischen ihre Brüste und drückte sanft zu. Er begann, sich langsam zu bewegen.

“Cecilia... wir müssen aufhören, sonst komm ich gleich...”

Ihre Zunge drückte sich verführerisch an den rosigen Lippen vorbei und umspielte seine Eichel, sobald er zwischen ihren Brüsten hervorlugte.

“Dann komm”, sagte sie, “das ist in Ordnung.”

Er stöhnte heiser und bewegte sich immer schneller zwischen ihren Brüsten auf und ab. Sie nahm ihn ganz in den Mund, legte ihre Lippen fest um ihn, während sie das heiße Sperma kommen spürte, und sie schluckte alles bis auf den letzten Tropfen, als er schließlich kam. Sie genoss es, ihm zuzuhören, wenn er kam, und es rührte sie, wenn er ihr nicht widerstehen konnte. Es bedeutete ihr mehr als ihr eigener Höhepunkt.

“Cecilia, verdammt... du bist die Beste... komm!”

Er zog sie an sich, und nur ein Blick in seine braunen Augen ließ sie vor Lust leise aufstöhnen.

“Gib mir fünf Minuten, dann kann ich wieder.”

Er küsste sie auf den Mund und massierte ihre nackten Brüste. Sie duftete fantastisch, und er wusste, dass sein Schwanz innerhalb kurzer Zeit wieder wachsen würde.

“Und, wie war das dann mit dem Koch - war der nicht sauer?”

Sie konnte nicht anders und musste lachen. Nicht, dass an der Situation irgendetwas Komisches dran war, weder damals noch heute. Aber seine Beharrlichkeit amüsierte sie.

“Doch, das kann man wohl sagen... Eher überrascht, vielleicht...”

Er liebte ihren Rücken und ließ seine Hand in ihre Jeans gleiten, um ihre nackten Pobacken zu spüren, sie trug einen Tanga, und ihre Haut fühlte sich unter seinen Fingern an wie Seide.

“Hmm, und wie war das mit Jarner? War er gut zu dir? Im Bett, meine ich?”

“Ja, das war er, sogar sehr gut, Lars. Tom war wunderbar - auch im Bett... genau wie du...”

Sie küsste ihn herausfordernd, und er ergriff ihre Oberarme und zwang sie auf den Rücken, während er ihre Küsse so eifrig erwiderte, dass es fast ein bisschen weh tat. Sie lag auf dem großen Sofa, ihre Beine baumelten über den Rand, und er öffnete ihre Jeans und zog sie herab, bevor er ihr winziges Höschen zur Seite fingerte und mit der Zunge ihre Klitoris suchte. Als er sie fand, rang sie geräuschvoll nach Luft, und er begann, ihre feuchte Weiblichkeit zu lecken. Sie legte ein Bein auf seine Schulter, und er zog sie näher zu sich, näher an den Rand des Sofas. Er ließ zwei Finger in sie hineingleiten und übte einen leichten Druck abwärts aus. Sie wand sich vor Genuss, während er mit den Lippen ihre Klitoris verwöhnte. Ihr Becken sprang auf und ab, und sie stöhnte